





Auf der Brücke

Bert Joho (Pforzheim)

Sacit

Das bißchen Sonne, das in's Leben fällt,
Das Finsterniß und Trübsal dir erhellt,
Das bißchen Vogelfang nach langer Nacht,
Wenn du aus schwerem Wintertraum erwacht,
Das bißchen Menschengüte, Freundeswärme
In all dem unerträglichen Gehärme,
Und dann das bißchen goldne Jugendlust,
Da du von Noth und Sorge nichts gewußt —
Das ist vielleicht, du stumpfer Erdengast,
Das Nöthlichste, was du vom Leben hast.

Ludwig Scharf

Kinder der Zeit

Die Gegenwart ist nur ein Punkt unendlich klein,
Und doch — er schließt was war und alle Zukunft ein.

(Gewisse Freisinnige)

„Wie kann die Freiheit ich am besten mir
erkämpfen?“ —
Des Nächsten Freiheit mußt Du tapfer
niederbämpfen!

(Schulmeister)

Seid Menschen ihr, die Menschen liebend ehren?
Die frischen Buben kraftvoll reichen dar,
Was mit gesunden Sinnen sie begehren?
Ihr seid Kompendien nur! Drum unfruchtbar
Blieb euer geist- und seelenloses Lehren!

(Orthodoxes Muckerthum)

Seht mir mit eurer dummen Heuchelmiene!
Ihr macht mit dreister Hand das Grade krumm,
Und — daß er eurer frechen Herrschsucht diene!
Fälscht schamlos ihr des Heilands Seele um.

(Dem Freiherrn von Stein)

Die Bäume standen da wie dürre Schäfte,
Die grauer Winter völlig ließ erstarren;
Du brachtest froh zum Steigen alle Säfte
Und schlugst in Scheite alle trocknen Sparren,
Und kühn entbandest Du die tausend Kräfte,
Die Furcht erregen nur den feigen Narren.
O wollt' ein Held Dein Banner heut entrollen,
Wie würden wir ihm heiße Liebe zollen!

Walthar Vielhaber

Sanftmuth

Von Victor Hardung

Es war einmal eine so verderbte Zeit auf Erden,
Daß die Milch sauer von der Kuh kam, und was
junge, unschuldige Beine hatte, das ging auf und
davon.

St. Peter war von zarten Fittichen umschwärmt
und hatte seine liebe Noth, die beweglichen Kindlein
all in Reih und Glied zu bekommen. Damit sie
seiner achteten, war er darauf aus, ungewöhnlich
zu erscheinen, weswegen er sich eine breite blaue
Schleife in den Bart flocht und ein rothes Sacktuch
über den Kopf zog.

Und dazu vergnügte er die fichernden Kleinen
mit Baudreden: zu seinen Füßen ließ er Käselein
miauen, aus seinen Frackschößen Hündlein bellen,
und von seinem Kopfe Schweinchen quiden, bis
Allmutter Eva kam, schön rund und gesund, und

nach dem weiten Wege jedem ein Schüsselchen Apfel-
mus spendete.

Und hatten sie das gefuttert, dann verzogen
sie das Mäulchen, thaten einen scheuen Blick hinter
sich, wo sie ferne die Erde witterten, rümpften das
Näslein und drängten voran, wo Mutter Anna
wartete, die Marmel aufgestreift, und eins nach dem
anderen im Bottich feiste und bürstete.

Und neben ihr stand eine gar schöne Dame in
lofen Roden und die ließ für jedes aus einem gol-
denen Herzfläschlein einen schweren Tropfen in das
Badwasser fallen, worauf ein Gerüchlein davon
ging, so zart und süß, daß man die Luft hätte beißen
mögen.

Eine feine schlanke Jungfer strich derweil unter
einem Rosenbogen die Fiedel. Und war so ein Flug
aus dem Bottiche herausgeschwenkt worden, dann
faßten sich die geläuterten Kleinen an den Händen
und umringten die heilige Cäcilia — die wars —,
daß die Feuchte in einem zarten Nebel von den
Krausköpfen duftete und ein jedes von einem sil-
bernen Scheine umflossen war.

Sogerüstet, zog die Schar auf einen grünen Ager,
wo Ferkel von Marzipan im Graze herumhupiten
und Glodenblumen in allen Farben als Becher voll
der ledersten Tränklein silberne Stengel bogen. Und
wer einen gefüllten Hofoladenpaß wollte, der brauchte
nur darnach zu lecken, und er flog ihm so in den
Schnabel, wie auf Erden eine garstige Fliege.

Und der heilige Laurentius ging mit seinem Roßte
herum, und wen es gelüstete, dem richtete er Brat-
würsteln, Pastetelein mit Kräutertunke und dergleichen.

Die Kindlein, welche die ersten Sprünge im
Himmel thun konnten, pflegten zwar des Hei-
ligen, der seine warmen Würzhappen so freigebig
ausbot, weniger zu achten und an ihm vorbei den
Marzipanschweinchen nachzulaufen. Daß erstaunt
war er deswegen, als eines Tages ein kleines,
derbes Fräulein an seinem Kochtoben schnupperte.
Und Godelive hielt nach der ersten Probe seinen
Roßte heiß und stapfte ihm fortan mit so standhaften
Beinen nach, daß ihn gemach dünkte, die anhäng-



Gärten am Montmartre

Maria Slavona (Paris)



Die Kronprinzessin

Karl Heilig (Karlsruhe)

liche kleine Freundin sei mit einem Faltensackmagen ausgerüstet.

Für die Kindlein, die von der Erde weg zum Himmel geküßt waren, bevor sie sich noch tief unten die Schuhe recht schmutzig gemacht, hielt eine Auslese himmlischer Frauen Schule. Da ward ihnen von den Prüfungen erzählt, denen die Glücklichen entronnen, die so frühzeitig die Himmelsthüre gefunden. Und die frommen Frauen thaten das mit Geseufze, daß sie den Streit schlagen hatten müssen, und mit heimlicher Genugthuung über die Kraft, die so groben irdischen Anfechtungen ausgeht gewesen, argen Versuchungen, die sie doch sieghaft bestanden.

Die Kleinen, im Abenddämmern um die Kinderinnen geschart, konnten nicht satt werden, zu hordchen, und freuten sich immer wieder, ein Grufeln mit in ihren Traum nehmen zu können. Einer Einzigen nur wollte die Angst nicht über den Rücken trabbeln — und es war Godelive, die seufzen mußte, daß sie alleweil leer ausgehe. Mutter Anna ward mählig

beforgt und nahm die Kleine einmal besonders in's Auge — just als sie erzählt hatte, wie der Biß in einen verbotenen Apfel soviel Plage über die Menschen gebracht. Diese Unseligkeit sollte man mitempfinden haben, um die Süße der Seligkeit vollauf zu schmecken. Godelive war über diese Lehre an ihre Laurentiuspastetlein gerathen und hatte versonnen auf den Magen noch einige Stodwerke gethürmt, so daß sie auf den Unterbau drückten. Und dermaßen war ihr für eine Weile unbehaglich und sie sorgte sich, daß sie die himmlische Glückseligkeit nicht vollauf empfinde, weil sie die irdische Unseligkeit nicht genugsam genossen. So kam ihr zu Mutter Annens Weisheit ein Echo und sie drängte der heimlich Erfreuten zu, ihr darthun zu können, wie sie die Lehre begriffen. Und sie bat die Lehrerin herzlich, daß sie ihr für ein Stücklein vom Sündenapfel forge.

„Sündenapfel!“ freischten die Frauen, stoben auseinander und drückten sich zitternd an die Wand. Godeliven aber wuchs eine Quersalte in der Stirne, ihre Augensterne drängten nach den Schläfen und

wanderten wieder in den Nasenschatten, und dann schrie sie, daß die Fenster schrillten: „Ein Stücklein vom Sündenapfel will ich! Sünden — Sünden — Sündenapfel!“

Den himmlischen Frauen schlotterten die Knie, und die heilige Magdalena berodh bang ihr Herzfläschlein, worein sie für das Badwasser bei wachsendem Mond ihre Neuethränen sammelte, ob deren Geist an diesem derben Schreihals draufgegangen war. Und es dauerte eine Weile, ehe sich Mutter Anna getraute, Godeliven sanft die Hand auf den Mund zu legen. Aber es ist ein übel Werk, eine Trompete zupfropfen zu wollen, wenns eine rechte Lunge nicht leiden mag.

Die Frauen mußten Thür und Fenster sichern, auf daß von draußen wandelnden Mannen keiner das Geschrei vernehme und etwa spöttele, die Weiblein blieben sich alleweil gleich — ein Paradies ohne Sündenapfel sei keines für sie. Unterdes bot St. Magdalena der bösgesitirten Godelive einen Liebfrauenapfel, der wie goldiges Wachs auf rother

Seite leuchtete. Die schnupperte daran, knabberte mit spitzen Zähnen und spie den Biß mit verzerrtem Gesichte wieder aus. „Ein Stückchen vom Sündenapfel!“ brüllte sie den Mahnerinnen entgegen — alle hätten sie doch auch davon gekostet! Den Frauen schoß das Wasser in die Augen und so sahen sie durch einen Nebel und Godelive trotz allem in einem Heiligenscheine vom Kopfe bis zu den Füßen stehen. Ein wildgewordener Engel dünte sie die Bornmüthige und ihr Gejammer schwoll und darin zerrte die Kleine unverdrossen: „Ein Stückchen vom Sündenapfel!“

Ueber dem Lamento ging die Thür auf und hereintrat Frau Eva, so schön, als hab sie sich zum erstenmale ihrem Adam zu zeigen. Und die zupfte behaglich ihre Busenbündel zurecht und lächelte Godeliven zu, daß die Kleine das Schreien vergaß und die heilige Magdalena schnippisch meinte, da sei die rechte Schmiebe selber gekommen. Und dann tropften die frommen Frauen von Behmut — wie ganz anders es doch sein würde, hätte niemals eine nach der verbotenen Frucht gelangt. Wie wißt muß es seither drunten zugegangen sein, wenn heuer gar unwissende Kindlein das Verlangen heimlich mitschleppen, es der Aeltermutter nachzutun.

Seit deren Beispiel sei die Raschhaftigkeit von Manns- und Weibsbild nicht mehr wegzufragen, sonderlich nicht von den Mannsleuten, die auf Weg und Steg ihre Angel aushängen, um ein feines Töchterlein Evas — ach, Evas! — mit einem eßlen Wurm zu fördern. . .

Jedwede von ihnen hab' die volle Freiheit gehabt, daran vorbeizubeißen. Dennoch hab' halt jede auch so ihren Apfel, den sie gekostet, und ihr, der Eva, warnendes Beispiel hab' niemals ein paar Beine davon abhalten können, mitten in den Graben hineinzuplantzen. Von der Erde komm' auf den rechten Weg und in den Himmel nur, wer ihn durch Trisfabrt gefunden. Die ewige Glückseligkeit sei nicht kleiner, so man einen Rock getragen, der gar sadenscheinig gewesen, und sich trotz dieses Lumpens durch Wind und Wetter geklagen. Und all den Kindlein, die in diesen Himmel eingehn, möcht etwas fehlen, hätten sie auch nicht ein einzigesmal ein klein, klein Geschnäcklein von dem Sündenapfel gehabt, um dessentwillen die Leiter zum Aufstieg so steil stehe. Darüber habe sie sich gesorgt, bald, nachdem ihr die himmlischen Freuden vergönnt und auf Erden die Petersilie vollends vom Schierling überwuchert worden. Sein eigenes Gärtlein hab jeder im Paradiese und in ihrem blüh ein Bäumlein in einem Winkel, wo niemand hinzukomme, und das sei aus einem Kerne vom Sündenapfel erwachsen, den sie in einem hohlen Bahne mit ins ewige Leben genommen. Und den habe sie gepflanzt, um das heimliche Amt üben zu können, den Kindlein, die in den Himmel einziehen, ein besonderes Mus vorzusetzen. Denn in dieses Mus von Liebfrauenäpfeln rühr sie allemal als Würze ein Stäublein von einem gedörrien, durch zweite Generation gemilderten Sündenapfel. Und deswegen verziehen die Kleinen nach dem Muschmaus allemal das Mäulchen und schütteln sich; denn mit dieser Spur auf der Zunge schmecken sie all das, was weit unter ihnen duftet, und der Himmel komm ihnen erst dann recht warm und wohnlich vor.

Soweit aber hab Godelive noch nicht gedeihen können. Denn, obchon im kostbarsten Badwasser mit Magdalengeist gepußt, habe sie nicht vom Würzmus gekostet. Bei dem dergestigen Zusturm der Kindlein zum Himmel habe sie, die Eva, der Kleinen das unbemerkt vorenthalten können und das deshalb gethan, damit die frommen Frauen endlich einmal merken, was die Schwester für die himmlische Zufriedenheit werth sei, um welcher Genossin willen sie bisweilen ein so fein, zart, vornehm verweisend Näschen zu den Sternen hoben.

Was Mannsleute seien, die wissen zwar ihre, der Eva Gaben von jeher besser zu schätzen, und ohne St. Peter wär auch ihre Sanftmuth längst brüchig geworden. Der aber tröste sie, wenn sie sich vor dem Hochmuth ihrer lieben Schwestern zum Himmelsthore hinausdrücken möchte. Und zum Danke dafür reibe sie dem waderen Gefellen vom Apfelschrot unter den Schnupftabak, damit er's, noch lange nicht durch die von den frommen Frauen gehäuften Fußwärmer, Ohrenklappen und Zipfelmützen geschützt, aushalten könne, wenn ihn sein Amt zwingt, die nackte Nase in den Erdenstank zu stecken.

Die frommen Frauen standen da, wie Rosen im Feuer, indes die schöne Eva einen so tiefen Athemzug that, daß eine Perle von ihrem Mieder sprang, der heiligen Magdalena grad auf die Nasenspitze. Und während die sich mühte, das Niesen zu verbeißen, sodaß einer meinen konnte, ferne gurre ein Täublein, hatte Frau Eva St. Laurentius gewinkt und ein irden Pfännlein mit Liebfrauenäpfeln auf seinem Roste zum Brodeln gebracht. Und als es so recht schmorte, griff die stattliche Köchin mit zwei feinen Fingern einen Federzupf, hob den Deckel von einem fettglänzenden altersdunkeln Rindendöcklein, staubte von der Würze aufs Mus und schwenkte die Pfanne, daß der Ruch alle Nasen verhänglich kitzelte. Und Mutter Eva steckte den Finger ins Mus, einmal, zweimal und etlichemale, und probierte solange, bis sie sich schütteln mußte. Einen gehäuften Löffel voll bot sie dann Godeliven. Und als die Kleine den lästern geschleckt, speuzte sie, wie eine Katze, der einer auf den Schwanz tritt, und rannte davon, sieben Meilen in den Himmel hinein, unserer lieben Frau in den Schoß, und wollt von keinem Sündenapfel mehr wissen. Die frommen Frauen sorgten sich, es möcht sich an dem fetten Rest ein anderes von den Kleinen, das schon versehen, die Zunge verbrennen können. Das aber mocht ihre Liebe nicht leiden, und da sie sich stark glaubten und zum Widerstande gegen alle Lüste der Welt durch bittere Erfahrung gefeit, trakteten sie eifens das Pfännlein aus und lekten das Mus so rein hinein, daß sich auch nicht eine Fliege den Magen mehr hätte verderben können.

Aphorismen

Von Paul Martin Möller †

Daß die Priester den tiefen Lebenspott nicht mögen, rührt daher, daß ihre Verachtung des Irdischen nicht gründlich ist.

Ein Gedankenflug auf das Ewige hin wird oft dadurch begrenzt, daß er zu Papier gebracht wird.

(Aus dem Dänischen von Hermann Riß).



Der Troubadour

Ferd. Spiegel

„Wenn nur keen Schutzmann nich kimmt! Ich habe Se nämlich keenen Musik-Erloobnißschein.“



Scheidender Tag

Rudolf Sieck (München)

Du weißt es . . .

Wie eine siedendheiße Quelle schießt
Die Sehnsucht auf, die durch mein Leben fließt.

So tief und leise rann sie durch die Nacht;
Nun bricht sie jählings aus gesprengtem Schacht.

Sie zielt empor nach einem hohen Glück —
Und sinkt zerstäubend in sich selbst zurück.

Und wie sie rußlos steigt und fällt und steigt,
Raunt sie, was scheu in tiefsten Tiefen schweigt!

Die Menschen steh'n und lächeln, wie sie sprüht
Und purpurfarb im Strahl des Lichtes glüht.

Sie wissen nicht, daß sie so heiß und roth,
Weil eine Brunst der Schmerzen drunter loht.

Sie wissen nicht, daß es mein Herzblut ist . . .
Du weißt es, die Du meine Sehnsucht bist.

Fritz Erdner

Gedanken

Mache Dich selten unter Deinesgleichen;
dann bist Du ein Fest oder eine Furcht und
nur den Frechen, die Dich benutzen wollen,
ein Aergerniss.

Das Ringen nach Form und Gehalt ist der
Inhalt alles Lebens, nicht nur des Künstlers.

Paul Garin

De Beek

Achter uns' Goren,
Dar blänkert dat hell,
Dar jachtert de Beek hen
Un will vun de Stell.

Ge hett dat so ilig:
Wißt mit, Jung? Kumm mit!
Ik weet, wo dat föhl is.
Wat wißt in de Pitt?

De Wicheln dor achter,
De Wischen to Emm',
Dar is dat am besten
Un dor will ik hen.

Dar fallst Di man baden.
Kumm mit, Jung! Man gau!
Dar süht Di keen Wadder,
Dar givt dat keen Hau.

Kumm mit nah de Wicheln,
Kumm mit nah de Wisch.
Dar is dat so wohlig,
Dar is dat so frisch.

Gustav Falke

Einfacher

„Du wolltest Dich doch von Deinem Gatten
scheiden lassen?“

„Ja, aber nun hat er sich ein Automobil ge-
kauft, und da warte ich schon noch das
Weilchen, bis ich Witwe werde.“

Liebe Jugend!

Bei einem Wiener Blatte war Redaktions-
sitzung, sie galt einem wichtigen Tagesereigniß,
dem Hirtenbriefe eines Kardinals.

„Isidor“, sprach der Herr Chef zum Vo-
sontär, „rufen Sie den Portier herein —
denn warum? — Mir kennen uns in Kir-
chenangelegenheiten doch nix aus.“

Verkehrte Welt

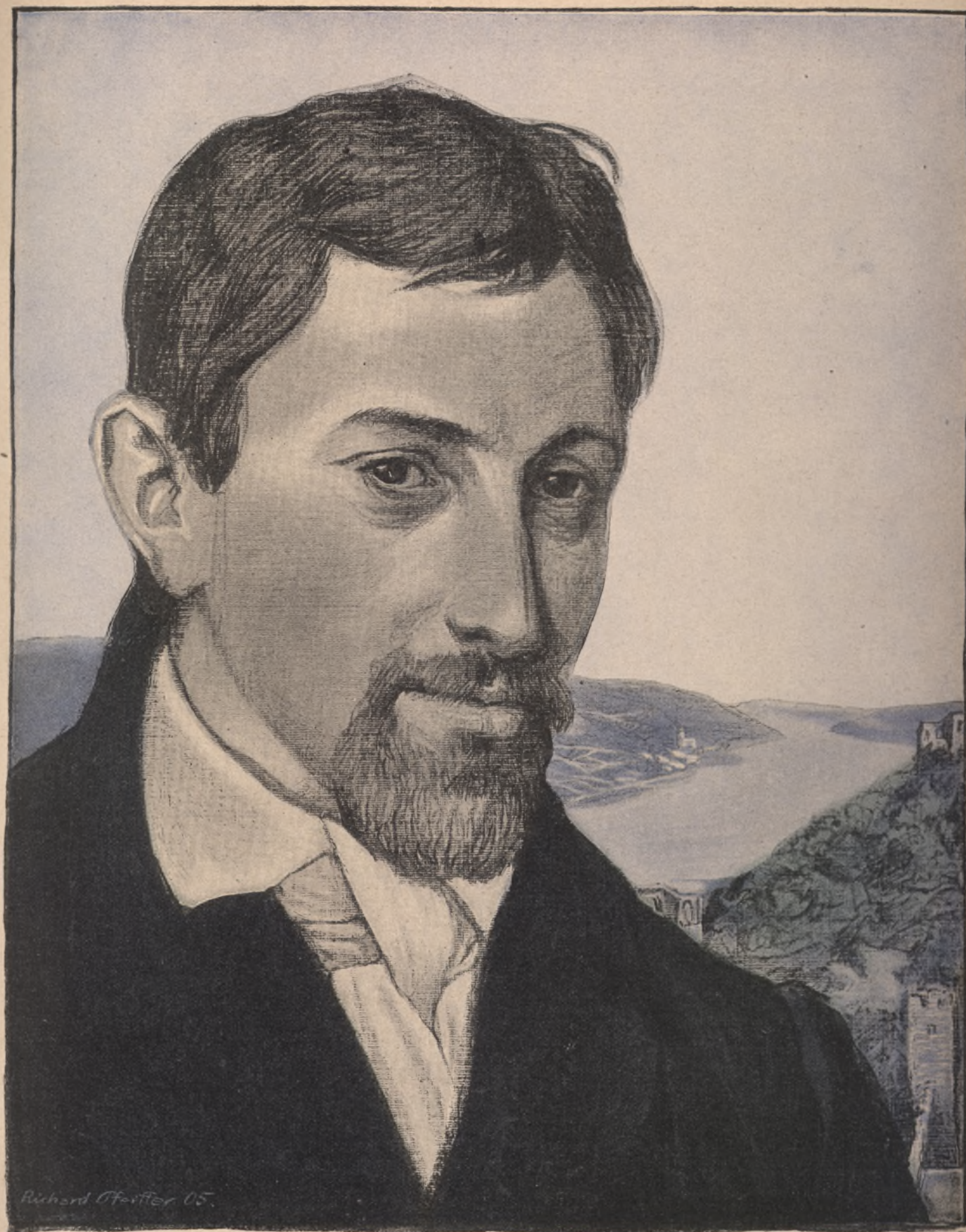
Hausfrau: Anna, ich habe hier einen Thaler
in der Küche gefunden. Gehört der vielleicht
Ihnen?

Köchin: Ja, Madame, ich wollte bloß mal
ausprobieren, ob Sie auch ehrlich find.

Wahres Geschichtchen

Ein Chemieprofessor erörterte kürzlich in einem
populären Vortrage die neueste Entdeckung Prof.
Fischers (Berlin), dem es bekanntlich gelungen ist,
Eiweiß künstlich herzustellen. Der Redner bemerkte,
es sei nicht unmöglich, daß später einmal auch
lebende Wesen, vielleicht sogar Menschen, auf
ähnlichem Wege hergestellt würden. Da ertönt
von den letzten Bänken eine Stimme:

„Ik bleibe bei dat alte System!“



Richard Pfeiffer 05.

Heinrich Heine

„... wenn wir die Dienstbarkeit bis in ihrem letzten Schlupfwinkel, dem Himmel, zerstören, wenn wir den Gott, der auf Erden im Menschen wohnt, aus seiner Erniedrigung retten, wenn wir die Erlöser Gottes werden, wenn wir das arme, glückenterbte Volk und den verhöhten Genius und die geschändete Schönheit wieder in ihre Würde einsetzen, wie unsere großen Meister gesagt und gesungen, und wie wir es wollen,

Richard Pfeiffer (Breslau)

die Jünger ... ganz Europa, die ganze Welt — die ganze Welt wird deutsch werden! Von dieser Sendung und Universalherrschaft Deutschlands träume ich oft, wenn ich unter Eichen wandle. Das ist mein Patriotismus.“

17. September 1844.

Heinrich Heine

(Vorwort zu „Deutschland, ein Wintermärchen“).

Auch Einer, der das Gruseln lernte

Eine Geschichte aus dem
elften Jahrhundert
Niedergeschrieben ums
Jahr 1275

Es wird erzählt, daß König Olaf Trygvasson eines Sommers auf dem Gute Reina zum Gelage war. Er hatte ein großes Gefolge bei sich, darunter einen Isländer, Thorstein mit Namen, der erst im Winter gekommen war.

Abends am Trinktisch sagte König Olaf, niemand solle diese Nacht allein hinausgehen. Wenn jemanden ein Bedürfnis ankomme, so solle er seinen Lagergenossen mit sich nehmen. „Es möchte sonst nicht gut ablaufen“, sagte er. Man trank darauf weiter, und dann wurden die Tische abgenommen, und jedermann ging zu Bette.

In der Nacht erwachte mit einemmal der Isländer. Er wollte aus dem Bett und hinausgehen, aber sein Genosse schlief so fest, daß Thorstein es aufgeben mußte, ihn wach zu bekommen. Da stand er allein auf, zog seine Schuhe an, nahm einen dicken Pelzrock um sich und ging zum geheimen Ort. Das war ein großes Ding, elf Sitze auf jeder Seite. Er setzte sich vorn auf den ersten Platz.

Er hatte noch nicht lange gefessen, so sah er, wie ein Gespenst daherkam und sich auf den letzten Platz derselben Reihe setzte. Da blieb es sitzen. Thorstein fragte: „Wer ist da gekommen?“

Der Geist erwiderte: „Thorkel der Dünne ist gekommen, der mit König Harald Kriegszahn auf der Wahlstatt fiel.“

„Woher kommst Du denn da?“ fragte Thorstein. „Ich komme geradewegs aus der Hölle,“ sagte der Geist.

„Was kannst Du von da berichten?“ fragte Thorstein.

Er antwortete: „Was möchtest Du denn wissen?“

„Wer verträgt die höllischen Plagen am besten?“

„Keiner besser,“ sagte das Gespenst, „als Sigurd der Jasnirstöter.“

„Was hat er denn für eine Qual auszu-
stehen?“

„Er heizt einen Ofen,“ sagte das Gespenst. „Das kommt mir nicht so schlimm vor,“ sagte Thorstein.

„Doch immerhin, denn er ist selber der Brand!“

„Ja das ist etwas!“ sagte Thorstein, „und wer erträgt seine Qual am schlechtesten?“

Das Gespenst erwiderte: „Starkad der Alte erträgt sie am schlechtesten; er schreit so, daß sein Gebrüll für uns Töfel unangenehmer ist als alles andere; wir haben vor seinem Geheul niemals Ruhe.“

„Was hat er denn für eine Qual auszuhalten,“ sagte Thorstein, „daß er sich so übel anstellt, so ein tapferer Mann, wie er gewesen sein soll?“

„Er steht im Feuer bis an die Knöchel.“

„Das kommt mir nicht so fürchterlich vor,“ sagte Thorstein, „für einen Helden wie er!“

„Du siehst es nicht von der richtigen Seite an,“ sagte das Gespenst, „nur seine Fußsohlen sehen aus dem Feuer heraus!“



Der Zwerg

Zeichnung von A. Geigenberger (Wasserburg)

„Warümb schnäbeln sich die Tauben /
warümb dritt der hahn das huhn /
welches / wie doch wohl zu glauben /
sie gewiß umbsonst nicht dhun ?
Bün ich gleich ein Klos auf Erden /
möcht ich dennoch selig werden /“

(Arno Holz, „Dasnis“)

„Ja, das ist etwas,“ sagte Thorstein. „Aber schreie doch einmal ein Bischen von deinem Ge-
schrei!“

„Das soll geschehen,“ sagte das Gespenst. Da schlug es seine Backen auseinander und stieß ein fürchterliches Gebrüll heraus.

Thorstein hatte sich den Pelz um den Kopf geschwungen. Es wurde ihm übel von dem Gebrüll, und er sagte: „Ist das sein lautes Geschrei?“

„Beileibe nicht!“ sagte das Gespenst, „so schreien wir kleinen Töfel.“

„Da schreie doch mal ein Bischen wie Starkad,“ sagte Thorstein.

„Das kann geschehen,“ sprach das Gespenst. Da hub es zum andern Male so gewaltig an zu brüllen, daß es Thorstein als eine ganz außerordentliche Leistung erschien, daß ein so kleiner Töfel ein so großes Gebrüll zustande brachte. Er hatte es wie vorher gemacht und sich den Pelz um den Kopf gewickelt. Aber es wurde ihm doch anders von dem Gebrüll. Es kam eine Ohnmacht über ihn, und er wußte nichts mehr von sich. Da fragte das Gespenst: „Warum schweigst Du nun?“

Thorstein hörte es, während er wieder zu sich kam: „Ich schweige darum, weil ich mich wundere, daß Du nicht größer bist, wo Du doch eine solche fürchterliche Stimme in Dir hast! Aber war das wirklich Starkads lautes Gebrüll?“

„Nein, lange nicht,“ sagte der Geist, „eher sein lautes Gebrüll!“

„So ziere Dich doch nicht länger,“ sagte Thorstein, „und laß mich sein lautes Gebrüll hören!“

Der Geist sagte es zu. Thorstein aber bereitete sich wohl dazu vor: Er schnürte den Pelz zusammen, wickelte ihn sich um den Kopf und preßte ihn von außen mit beiden Händen gegen die Ohren.

Das Gespenst war mit jedem Schrei drei Sitze näher gerückt. Nun waren nur noch drei Plätze zwischen ihnen. Da blies das Gespenst so entsetzlich seine Backen auf, drehte die Augen in sich herum und hub an, so fürchterlich zu brüllen, daß es Thorstein vorkam, als ginge dies denn doch über das Maß.

Indem ertönte die Glocke im Ort und Thorstein fiel bewußtlos vorne über auf den Boden. Das Gespenst aber schrak dermaßen zusammen vor dem Glockenton, daß es wie hingeschüttet vom Sitze stürzte. Der Kärm aber dröhete noch lange nach, unten unter der Erde. Thorstein kam wieder zu sich, stand auf und ging zu Bette. Undern Morgens ging der König zur Kirche; man hörte die Messe. Darnach ging man zu Tische. Der König war schlecht gelaunt.

„Ist jemand heute Nacht allein hinausgegangen?“ nahm er das Wort. Thorstein stand auf, fiel vor ihm nieder und gestand, daß er sein Gebot übertreten habe.

Der König antwortete: „Es ist ja nun kein großer Schaden geschehen, aber man sieht doch wieder, wie wahr das ist, was man von Euch Isländern sagt, Ihr seid ein eigensinniges Volk! Aber was hast Du erlebt?“

Thorstein erzählte alles, wie es geschehen war. Der König fragte: „Wie kamst Du darauf, ihn schreien zu lassen?“

„Das will ich Euch sagen, Herr: Ihr hattet uns doch so strenge verwahrt, allein hinauszugehen. Als nun der Schuft auftauchte, da schien mir das gewiß, daß etwas Schädliches dabei sein müsse. Ich dachte aber, wenn er schrie, so würdet Ihr davon aufwachen, Herr! und dann dachte ich, wäre mir geholfen.“

„So war es auch,“ sagte der König. „Ich erwachte davon auf und merkte, was los war; darum ließ ich läuten, denn das war das Einzige, was Dir noch helfen konnte. Aber Dir wird nicht übel Angst geworden sein, als das Gespenst zu schreien anfing?“

Thorstein antwortete: „Ich weiß nicht, was das ist, Herr: Angst.“

„War nicht in Deiner Brust etwas Furcht?“ sagte der König.

„Nein, das war nicht,“ sagte Thorstein. „Aber beim letzten Schrei hat es mich beinahe ein bißchen in der Brust gegruselt!“

Da sagte der König: „Nun will ich Dir Deinen Namen länger machen: Du sollst von nun an: Thorstein der Gruseler heißen, und hier ist ein Schwert, das will ich Dir zur Namensgabe schenken.“ Thorstein dankte ihm.

Es wird gesagt, daß er in König Olafs Gefolge aufgenommen wurde und bei ihm blieb und auf Orm dem Klangen gefallen ist mit den anderen Kämpen des Königs.

(Aus dem Isländischen von Arthur Bonas)



Englisch-Mythologisches

Erich Wilke

Ein kräftiger Hieb, — und siehe da, die Göttin der Vernunft und Weisheit entsprang dem Haupte unseres lieben Vetters John Bull.

Schon seit einem Menschenalter

importiere ich im Fass

nur beste Weine der Champagne

die auch zur Herstellung meiner Marke

Matheus Müller

≡ „EXTRA“ ≡

dienen.

Matheus Müller, Eltville a. Rh.

SEKTKELLEREI. ————— GEGRÜNDET 1838.

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs, des Königs von Bayern, des Königs von Sachsen und des Königs von Württemberg, Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs von Baden, des Grossherzogs von Oldenburg, des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz, des Fürsten Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen, des Herzogs Karl in Bayern, des Kronprinzen von Schweden und des Prinzen Christian von Schleswig-Holstein.

Zu haben in allen Hotels u. Restaurants. — Zu beziehen durch den Weinhandel.

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen,
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren
die viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Hell., in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 5 Kron. 60 Hell., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 85 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

Grösseres Dekorationsmaler-
Geschäft der Rheinprovinz
sucht für sein Atelier eine

erste Kraft
ornamental und figürlich in
jeder Hinsicht bewandert.

Angebote m. Anspr. unt. S. 29 an die
Ann.-Exp. D. Schürmann, Düsseldorf.



Hochinteressant!!
Ueber Rousseau's
Verbindung
mit Weibern.

2 Bände 376 Seit. mit 12 Illustrationen.
Eleg. broschiert 4 M. Prachtband 5 M.
Es ist m. jener Freiheit u. Offenheit ge-
schrieben, wie sie den intimen Schriften
d. 18. Jahrhunderts eigen sind u. ihnen
einen so pikanten Reiz verleihen.
Ausführl. Prospekt u. Verzeichniss gr. fr.
H. Barsdorf, Berlin W. 30 d.



Formenschönheit und Grazie des Weibes.
Neuest. Orig.-Freiheits-
Atelleraufn. v. voll. künstl.
Aktstudien. Durch Ge-
richtsbeschl. inf. glänz.
Sachverst.-Gutachten
frei! Cabinetform. 10 St.
10 M. Stereosk.-Form. 10 St.
12 M. Muster m. ill. Catal.
1 M. (Briefm.) S. Recknagel
Nachf., München, 1. Zeit.
Kunstverl. f. mustergült. Studienaufn. n. d. Leben!



Empfohlen von Professor
Hirtl und vielen
anderen mediz.
Autoritäten.
Die
Quecksilber-
Kur, ein Verbrechen
an der Mensch-
heit. — Schrift
von Dr. med. & chir. Jof.
Hermann, 30 Jahre h. h.
Primararzt und Vorstand
d. Abteilung für Krank-
heiten am k. k. Kranken-
haus Wieden in Wien. —
Für Hautleidende, die je-
mals mit Quecksilber be-
handelt wurden od. werd.
sollen. Äußerst wichtig,
um sich vor jahrelangem
Sichthum zu schützen.
Geg. Einsend. von Mk. 2.50
(verschl. 20 Pf. mehr) zu bes.
von Hans Hedewig's
Nachf., Leipzig 5.

Soennecken's
Beste Gold-
Füllfedern
Kgl. Preuss. Staatspreis
für hervorragende Leistungen

Nr 544 Zunge unter d. Feder: M 12.— • Nr 595: M 6.— • Nr 575 Zunge über d. Feder: M 10.—
Überall vorrätig, wo nicht, Lieferung portofrei direkt ab Fabrik
Berlin Taubenstr. 16-18 • F. SOENNECKEN Schreib.-Fabrik BONN • Leipzig

Dr. Dr. Teuscher's Sanatorium
• Oberloschwitz, •
Weisser Hirsch, bei Dresden. Physik. diätet. Kurmethoden.
Für Nerven-, Stoffwechsel-Kranke und Erholungs-Bedürftige.
Dr. H. Teuscher, Nerven-Arzt, Dr. P. Teuscher, prakt. Arzt. — Prospekte.
Neues Badehaus, elektrisches Licht, Zentralheizung. Winterkuren.

Die echte
№ 4711.

Eau de
Cologne.

Brennabor

→ Das Meisterwerk der Fahrrad-Technik! ←

Brennabor behauptet in seiner hohen Vollendung
den bisherigen ersten Platz und wetteifert nicht
im Preise mit minderwertigen Fabrikaten.

Schneidige Form. Bestes Material. Prima Pneumatiks.

Brennabor-Werke — Brandenburg a. d. H.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Zur gefl. Beachtung!

Nr. 7 der „Jugend“ (Datum 12. Februar) erscheint zum 50. Todestage des Dichters in verstärktem Umfang als

Heinrich Heine-Nummer

Während unsere erste Heine-Nummer, die 1899 erschienen ist, dem Lyriker gerecht zu werden versuchte, wollen wir dieses Mal dem grossen und kühnen Spötter ein würdiges Denkmal errichten.

Das Titelblatt, eine Zeichnung Adolf Münzers, bringt das Bildnis des Dichters. Mit künstlerischen und literarischen Beiträgen werden ferner in der Nummer vertreten sein: Julius Diez, Angelo Jank, Ignatius Taschner, Arpad Schimhammer, A. Weisgerber, E. Wilke, Henry Bing, Prof. Dr. Ernst Elster, A. v. Bernus, Fritz von Ostini, Richard Schaukal, Roda Roda, K. Ettlinger und viele andere.

Wenn wir auch diese Nummer in erhöhter Auflage herstellen, so können wir Nicht-Abonnenten doch nur bei sofortiger Bestellung die Lieferung garantieren. Gegen Einsendung von 45 Pf. sendet der Unterzeichnete auch direkt.

MÜNCHEN, Färbergraben 24.

Verlag der „Jugend“



Die Schönheit ist der Frau, was die dem Manne, darum ist das Streben jeder klugen Frau dahin gerichtet, sich Schönheit, jugendliches Aussehen und reinen Teint bis ins Alter zu bewahren. Und dazu gibt es kein besseres Mittel als Hébesin. Dieses Präparat macht den Teint jugendlich frisch und vornehm, es beseitigt Fältchen und Falten in wenigen Minuten, ist daher ein Verjüngungs- und Verschönerungspräparat allerersten Ranges. Hébesin hat zahlreiche Anerkennungen, auch aus höchsten Kreisen, über seine erstaunliche Wirkung und hat alle Vorurteile besiegt; etwas Reelleres und absolut Unschädlicheres gibt es nicht. Hébesin vergleiche man nicht mit Schminke. Originalflasche M. 3.—, Doppelflasche M. 5.—, bei E. A. Weidemann, Liebenburg i. H. No. 13. Versuchsflasche geg. Einsd. v. M. 1.20 frko.



Papierformat 45 x 68 cm.

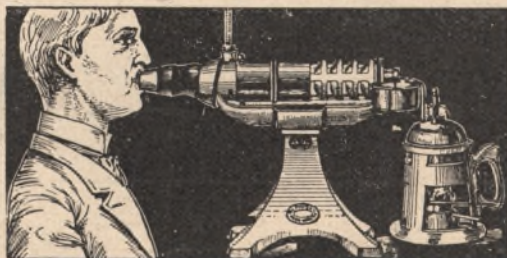
Bildgröße 30 1/2 x 48 cm.

Mensur auf Säbel

Kunstblatt in Heliogravure

Preis 6.50 M. bei portofreier Zusendung.

Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber, Leipzig, Reudnitzerstr. 1-7.

Dr. Bulling Inhalation

„Thermo-Variator“ bester Inhalations-Apparat für den Hausgebrauch

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Dr. Bulling Inhalatorium Syndicat

WIEN IV, Gusshausstrasse 10.

Für Künstler! Maler, Bildhauer, Architekten, Fach- und Amateur-Photographen, Kunstfreunde etc.

Weibliche Schönheit

von Professor Dr. Bruno Meyer
2. bedeutend vermehrte u. verbesserte Auflage mit

250 malerischen Aktstudien in Farbendruck

Künstler. Freilichtaufnahmen weibl. Körper in keuscher Nacktheit u. von entzückend. Schönheit. Prachtvolle Wiedergabe. Sämtliche Studien sind Aufnahme nach dem Leben. Vornehm. Prachtwerk in splendid. Ausstattung.

Zu beziehen in 25 Lieferungen à Mk. 1.— oder in 2 Prachtbände gebund. Mk. 30.—

Wir liefern 5 Lieferung, zur Probe f. Mk. 5.30 franco, das ganze Werk für Mk. 25.50 franco, gebund. für Mk. 30.50 franco gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachn. (Nachn. 30 Pfg. mehr.) Auf Wunsch liefern wir monatl. drei bis fünf Lieferungen gegen Nachn., das ganze Werk auch gegen monatliche Ratenzahlungen von 3—5 Mark Kunstverlag Klemm & Beckmann, Stuttgart Ib.

**Korpulenz**

Fettleibigkeit

wird beseitigt durch die Tonnola-Zehrkur. Preisgekrönt mit gold. Medaillen u. Ehrendiplomen. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern jugendlich schlank elegante Figur u. graciöse Taille. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel, sondern naturgemässe Hilfe. Garant. unschädlich f. d. Gesundheit. Arztl. empf. Keine Diät, keine Aenderung d. Lebensweise. Vorzügl. Wirkung. Paket 2.50 M. frk geg. Postanweisung od. Nachn. D. Franz Steiner & Co. Berlin 104, Königsgräberstrasse 78.

Akademie Friedberg

bei Frankfurt a. M.

Polytechn. Institut
für Maschinen-, Elektro- und Bau-Ingenieure, sowie für Architekten.

Der persönliche Einfluss

oder die Gesetze der geistigen Ströme. Ein Lehrbuch der Geheimwissenschaften von Dr. Thomas Mainhardt. Einiges aus dem Inhalt: Die Methoden geistiger Beeinflussung. — Ungerhante Seelenkräfte. — Die Kraft des Blickes. — Wie gewinnt man Sympathie. — Wie wirkt man in die Ferne. — Gedankenlesen u. Gedankenübertragung. — Weltmännische Fähigkeiten. — Wie verschönert man sein Dasein. — Streng gehütete Geheimnisse. — Magnetismus aus der Luft einzuziehen. — Freimaurergeheimnisse. — Furcht zu überwinden. — Heilung gewisser Leidenschaften. — Die mächtigste Waffe der Welt ist das magnetische Auge. — Wie hypnotisiert man eigentlich. — Hypnose auf den ersten Blick. — Eine Ballonfahrt per Hypnose. — Der Unterschied vom Tode. — Höchst belehrende u. hochinteress. Enthüllungen für jed. Gebildeten. — Illustr. Broschüre völlig gratis. Postkarte genügt. Welt-Reform-Verlag, Dresden 30 39.

Grand Prix St. Louis 1904.

DIVINIA
Beliebtes
Mode-Parfüm



F. WOLFF & SOHN

HOFLIEFERANTEN
KARLSRUHE

BERLIN WIEN

Zu haben in allen besser. Parfümerie-, Drogen- und Friseurgeschäften.

Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit Gerichtsurteil und ärztlichen Gutachten gegen M. 0.20 für Porto unter Kuvert. Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 43.

Sitzen Sie viel?

Gressner's Sitzauflage aus Filz für Stühle und Schemel D.R.G.M. verhindert das Durchscheuern und Glänzwerden der Beinkleider. Preisl. frei. Gebr. Gressner, Berlin-Schöneberg 8.

Maler

reich an Phantasie, tüchtig im Entwerfen von Ornamenten und Blumen, findet dauernde Stellung in unserm Atelier. Bewerbungsschreiben unter Beifügung von Vorlagen erbeten.

W. Hagelberg Akt.-Ges. Luxuspapier-Fabrik Berlin N.-W. 6, Marienstrasse 19—22.

Zum Buchhalter und Oberbuchhalter,

Correspondenten, tüchtigen Rechner und Comptabilisten sowie zum wirklichen

Schönsschreiber

werden Sie sicher ausgebildet durch den weitberühmten, prämierten Brieflichen Unterricht

Teilen Sie mir mit, wofür Sie sich interessieren. Ich sende dann

gratis.

Prospect u. Probe-Lektion.

F. Simon, Abth. f. briefl. Unterricht, Berlin W. 62 T

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Echte billige Briefmarken

grosse Preisliste gratis.
Max Herbst, Markenh. Hamburg 1.



"Enthülte menschl. Macht!"
oder

"Geheime Mächte!"

Grösstes aufsehenerregendes einzig prakt. Lehrbuch v. Dr. Agajam, zur Entfaltung u. Ausnützung der im Menschen schlummernd. „Geheim. Mächte!“! **Neueste Methode!** Das Geheimnis, ungeahnte Erfolge und Vorteile aller Art, Glück, Wohlstand zu erringen. Beeinflussender Einfluss auf Andere ohne deren Wissen und Willen. **Geheime Liebesmacht.** Einziger Weg zum Glück, Gesundheit, Körperkraft, Geistesfrische und Energie! Preis 1.70 Mk. Erfolg garantiert. Aufklärung gratis.
Verlag E. Klenzel 108 Dresden N 12.



Olympia-Suspensor.

Qual.: la Mk. 2.50, Seide Mk. 5.50.

Unentbehrl. Garderobestück

für jeden Herrn.

zur Conservierung und Protektion von ärztlichen Autoritäten rühmlichst empfohlen

Duplex-Suspensor,

bester Verbandsuspensor M. 2.50.

Illustr. Prospekt durch das Spezial-Versandhaus „Samar“, Stuttgart.



Das gefürchtetste Buch für die Klerikalen.
Brosch. M. 3.50. Zu bezieh. durch die Bermühler'sche Versand- u. Exportbuchh. Vogler & Cie., Berlin, Gitschinerstr. 12/11.

Indoform

(Salicylsäuremethylenacetat)

Neueste Erfindung zur Bekämpfung von

Gicht Ischias Rheumatismus Influenza Neuralgie Kopf- u. Zahnschmerz

überhaupt prompt wirkendes Antirheumatikum und Analgetikum.

Glänzende Erfolge.

von Aerzten und Laien bestätigt.

● In Original-Röhrchen zu Mk. 1.50 und 75 Pf. in allen Apotheken vorrätig.

In Flaschen zu Mk. 1.50 u. 75 Pf. sowie trocken-Densos-Tabletten (in Wasser leicht löslich) 60 St. = 1 Karton 60 Pf. in einschlägigen Geschäften vorrätig.

Nach Orten, wo nicht zu haben, versende bei Aufträgen von 3 Mk. an und Voreinsendung des Betrages, portofrei.

Da von hohem Wert, stelle Aerzten Proben zu Versuchen zur Verfügung.

Fritz Schulz, Chemische Fabrik, Leipzig

Der Erfolg im Leben.

Lehrbuch des persönlichen Einflusses, der Energie, Gedankenkraft, des Hypnotismus und des Heilmagnetismus von Dr. Robert Rameau. Preis Mk. 3.—. G. Engel, Buchh., Berlin 85, Potsdamerstr. 131



Ideale Büste

sicher zu erlangen, durch ärztl. glänz. begutacht., unschädli. Verf. Anfrag. m. Retourmarke. Baronin v. Dobrzensky, Halensee-Berlin.

An Hohenthal

Der Du den Sachsen nahest von Berlin,
Den Karren wieder aus dem Sumpf zu ziehn
Sei stark wie August, weise wie Merlin!

Wild wächst am Elbestrand der rothe Klee;
Wer weiß, wie bald Du seufzest: „Ach und weh
Säß' ich doch friedlich wieder an der Spreel!“
V.

Blüthenlese der „Jugend“

In der „Schlesischen Zeitung“ stand unlängst Nachfolgendes:

„Aus dem Leserkreise

Hilligenlei

Kritik hat Dich gehudelt, Dich getadelt,
Was thut's! Das Wert ist's, das den
Meister adelt.
Doch Adel, das heißt edel, weist zur Höhe,
Ob Deines Wertes aber ruft man „Wehe“;
Es ruft so jeder Christ in Deutschlands
Gau'n,
Und dreimal Wehe Deutschlands „reine“
Frau'n.
Du willst uns einen neuen Heiland zeigen,
Vor dem sich jedes Ios die Menschheit neigen?
Der aufhebt alle Sünde, alle Tugend,
Und zügellos läßt sündigen die Jugend.
Der so bequem erlöst die Welt durch seine
Lehr'!

Auf Erden gibt's gar keine Sünde mehr;
Werst fort die Sündenmähr, die stumpfe,
Und wäret mit Behagen nun im Sumpfe.
Fort mit dem alten Glauben der Dreieinigkeit,
Es leb' der Schmutz, es lebe die Gemeinheit!
Wenn so beschaffen ist der Heiland Dein,
Dann ist es besser wieder Heide sein.
Es ist wahr, Dein Heiland ist modern

und neu,
Doch jeder Rechte ruft voll Abscheu: „Pfui!“
Eine deutsche Frau.“
Na, hoffentlich hat dieser edlen Dame die
Aufregung nichts geschadet!

Nach Aegypten

Südküste Englands
Portugal und Spanien
Italien
Ceylon und Ostindien

mit den großen erstklassigen, mit
allen Bequemlichkeiten versehenen
Dampfern unserer regulären Linien

Spezialprospekte werden auch von sämtlichen Agenten kostenfrei ausgegeben

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

No. 9. Faschings-Nummer der „Jugend“, erscheint am 24. Februar als

Denkmäler-Nummer



Haut Denkmäler!!

Die Schweinenoth ist kaum vorbei,
Da klingt von allen Treuen
Durch Deutschland ein Verzweiflungsschrei
Nach Denkmälern, nach neuen!

Nicht länger darf, und gilt's den Gais,
Der Meißel künftig feiern!

— In Preußen geht's noch allenfalls,
Doch schändlich ist's in Bayern!

Winkt um im Lande allerwärts
Und Euch befällt Entsetzen.

Wenn blutet nicht das arme Herz
Bei all' den leeren Plätzen?

Es soll in Deutschland jeder Kopf
— Ob Greise oder Knaben —

Nicht Sonntags nur sein Huhn im Topf,
Nein auch sein Denkmal haben.

Ein Denkmal stehe, stolz und fein,
Auf jedem kleinsten Plage!

Es steh' auf jedem Pflasterstein,
Es steh' auf jeder Glage!

Auf jedem Hühnerauge muß
Ein köhnes Denkmal stehen,
Dann wird in Deutschland — o Genuß! —
Ein neuer Zephyr wehen.

Dann preist man Deutschland fern und naß,
— O Wonnemann, o Freude!

Dann stehn wir konkurrenzlos da

— Ich glaub', wir stehn's schon
heute . . .

*, „Jugend“

Preis der Nummer: 35 Pfg.

Vorrätig in allen Buchhandlungen. Gegen
Einsendung von 45 Pfg. sendet der Unterzeich-
nete auch direkt.

München. Verlag der „Jugend“.

Billige Briefmarken. Preis-
liste gratis sendet August Marbes, Bremen.

Stottern

heilt dauernd durch eigenes Suggestivver-
fahren, auch in d. schwersten Fällen die An-
stalt v. Robert Ernst, Berlin SW., Yorkstr. 20.
25 jähr. Praxis. Prosp. gratis. Sprst. 3—5.

Die verlorene

Nervenkraft

habe ich durch Apoth. E. Herr-
mann, Berlin, Neue König-
strasse 7 schnell wiedererlangt.
B. Beamter in Wien.
Prospect an Herren diskret u. fr.



Studenten-

Utensilien-Fabrik

älteste und grösste

Fabrik dieser Branche.

Emil Lüdke,

• vorm. Carl Hahn & Sohn,

Jena i. Th. 58.

Goldene Medaille.

Man verlange grossen Katalog.

Revider
Seife Parfum

Unübertrefflich!

Spezial-Seife zur Haut- u. Schön-
heitspflege. Beliebtes Mode-Parfüm
Den best. fr. nzs. Erzeugnissen gleichwertig!

Zu haben in besseren Parfümerie- u. Drogen-
Geschäften. Wo nicht erhältlich, liefern die
Hoflief. Sr. Majestät des Kaisers und Königs
Schwarzlose, Berlin, Friedrichstr. 186, u. Franz
Schwarzlose, Leipzigerstr. 56, 3 Stück Seife und
1 Flasche Parfüm in je einem hocheleganten Ge-
schenk-Karton geg. M. 4.70 franko per Nachnahme.

Parfümerie
THIERACK

✦ Magerkeit. ✦

Schöne, volle Körperformen durch un-
ser oriental. Kraftpulver, preisgekrönt
gold. Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901,
Berlin 1903, in 6—8 Wochen bis 30 Pfd.
Zunahme, garant. unschädlich. Ärztlich empf.
Streng reell — kein Schwindel. Viele Dank-
schreib. Preis Kart.-m. Gebrauchsanweis.
2 Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut

D. Franz Steiner & Co.
Berlin 56, Königgrätzerstrasse 78.



Vorzügliche deutsche Marke.

van Houten's

Dank seiner hervorragenden Qualität und Reinheit, ist
Van Houten's Cacao stets gleichmässig zuträglich. Ein
einmaliger Versuch führt stets zu dauerndem Gebrauch.

Cacao

Eine **IDEALE BUESTE**
ERZIELT MAN DURCH
die **"PILULES ORIENTALES"**
die einzigen, welche ohne der Gesundheit zu
schaden, die Entwicklung und die Festigkeit
der Formen der Büste bei der Frau sichern.
RATIE, Apoth. 6, Pass. Verdeau, Paris. Schachtel m. Notiz M. 5,30/4;
G-g Nachn M. 5,50. — Dépôts: Berlin, HADRA, Apoth.
Spandauerstr. 77. — München, EMHEL, Apoth. Sendlingerstr. 13,
Frankfurt a. M. Engel-Apoth. — Breslau, Adler-Apoth. Ring, 89.

Photograph.
Apparate

von einfacher, aber solider Arbeit bis zur
höchsten Ausführung sowie sämtliche
Bedarfs-Artikel zu enorm billigen Preisen.
Apparate von M. 3.— bis M. 505.—
Illustrierte Preisliste kostenlos.

Chr. Tauber, Wiesbaden J.

NEUE PHOTOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT

AKTIENGESELLSCHAFT

STEGLITZ-BERLIN

VERLAG UNVERÄNDERLICHER BROMSILBER-PHOTOGRAPHIEN

»KLASSISCHE KUNST«

»MODERNE KUNST«

»ERSTE MEISTER DER GEGENWART«

SCHILLER-GALERIE DEUTSCHER BÜHNEN — ANZENGRUBER-ALBUM

Landschafts- u. Städtebilder in Normalgrösse (19 × 24 1/2 cm). Stereoskopbilder in reicher Auswahl.

Zu beziehen durch jede Buch- und Kunsthandlung, wo auch ausführliche Verzeichnisse erhältlich.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Riviera-Veilchen
Quintessenz.

Letzte
Auszeichnung:
Grand Prize
Weltausstellung
St. Louis, 1904.

Wie ein frischer Veilchen-Strauss
köstlich und anhaltend duftend.
Flasche Mk. 1,50, 2,-, 3,-, 5,-.

JÜNGER & GEBHARDT, Berlin S 14.

Einbanddecke u. Sammelmappe 1906



Das Titelblatt der Nr. 1 des neuen Jahrganges 1906 ist gleichzeitig die Zeichnung für Einbanddecke und Sammelmappe dieses eben begonnenen Jahrganges. Decken und Mappen, zu denen früh Erler auch das Vorsatzpapier entwarf, schließen sich bezüglich einheitlicher und vornehmer Ausstattung jenen der früheren Jahrgänge würdig an und können zum Preise von je **M. 1.50**, schon jetzt durch alle Buch- und Kunsthandlungen bezogen werden. Gegen Voreinsendung des Betrages und 20 Pfg. für Porto sendet der Unterzeichnete auch direkt.

Verlag der Jugend'

München, Färbergraben 24/2.

Stärkender u. Appetit
erregender Wein.

BYRRH

Jahresumsatz
6 1/2 Millionen Flaschen
Auf allen Ausstellungen prämiert. (82 Med.)

VIOLET FRÈRES, THUIR (FRANKREICH.)

BOLS



ERVEN LUCAS BOLS
...AMSTERDAM...

Hollands'älteste Liqueurfabrik gegr. 1575.

Combinierbares Dampfbad.

D. R.-G.-M., D. R.-P. a.
Mit kombinierb. Dampfbad kann
man verreiben: 1. Dampf-,
2. Licht-, 3. Dampfbad-,
4. Frische Bilder, mit oder ohne
Dampfbad, Wechselströme und
Kataphorese. — Prospekt. —
Elektro-Mediz. Institut,
Trier a. d. M., Nagelstr. 21.

Technikum
Strelitz

I. Mecklenb.
Einzelunterr.
Eintritt tägl.
Programm unberechnet.

Der neue Plutarch

Zwei Spaziergänger unterhielten sich
über den neuen Generalstabschef.
„Glauben Sie, daß der Neffe des
großen Strategen unsere Truppen in
einem Kriege zum Siege führen wird?“



„Tun, er macht doch einen ganz ge-
winnenden Eindruck.“

BORSZEKER GRAZIOSA ENTFETTUNGS-

TABLETTEN

TABLETTEN:
GEGEN
FETTLICKEIT:
bewährtestes Mittel zur
ABMAGERUNG
ohne besondere Diät,
aus den
QUELSALZEN von BORSZEK.
Erhältlich in allen Apotheken.
Für die Herren Aerzte Proben
zur Verfügung.
BEZUGSQUELLE:
BRUNNENVERWALTUNG
BORSZEK
(Siebenbürgen)



BAD BORSZEK.
BORSZEKER HAUPTBRUNNEN
TRINKCUREN im HAUSE
von hervorragenden ärztlichen
Autoritäten bestens empfohlen gegen
HARNSÄURE, GICHT & NIERENLEIDEN.
Wirksame Curen bei
FETTSUCHT, FETTERZ & BEGLEITKRANKHEITEN.
STÄRKSTE
KOHLensäURE-
EISEN-
MOORBADER.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Gewerbe-Akademie Berlin.

Semesterbeginn: Mitte April und Mitte Oktober. 22 Dozenten. Ueber 500 Studierende p. a.

Vorlesungsverzeichnisse, Jahresberichte etc. kostenlos durch das Sekretariat.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer (Südrussische Bäuerin in der Tracht des 16. Jahrhunderts) ist von *Sergej de Solomko (St. Petersburg)*.

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von den sämtlichen übrigen Blättern sind durch den Verlag der „Jugend“ erhältlich.

Ein Märchen

Es war einmal ein König, der das Wasser gar nicht liebte, weshalb er König Aqua genannt wurde. Auch war einmal ein König, der die Weiber gar sehr liebte, weshalb er König Leopold genannt wurde. Eines Tages bekam der letztere folgende Depesche: „Mein lieber Vetter und Bruder! Ich grüße Dich, denn ich habe jetzt auch meinen Staudalprozeß und bin auch für Vielweiberei. Dein Kollege Aqua.“ König Leopold antwortete: „Mein lieber Stiefvater und Stiefbruder! Meine erwachsenen Kinder machen mir Kummer, aber mein kleines macht mir viel Freude. Vater werden ist nicht schwer, Vater sein dagegen sehr. Dein Leopold!“

Gegen Nervenschwäche der Männer

sind Virilium-Tabletten das Beste und Wirksamste. Aerztl. Broschüre gratis u. franco durch die Löwenapotheke Regensburg C 10.

Briefmarken 15 000 verschied., sell., garant. echt, tadellos, auch Ganzsach., versend. a. Wunsch z. Ausw. m. 50—70% unt. Senf- u. and. Cat. A. Weisz, Wien I, Adorgasse 8. Einkauf.



100 seltene Briefmarken! v. China, Haiti, Kongo, Korea, Sreta, Pers., Siam, Soudan etc. — alle versch. — gar. echt — nur 2 Mk. Preisliste gratis. E. Hayn, Naumburg a/S.

Recitationen mit Begleitender Musik
AD LIBITUM
Repertoire von
OLGA WOHLBRÜCK
12 Hefte: einzeln a. 50 Pf.
Je 6 „zusammen: 1.50
Alle 12 „ „ 2.50
Verlag HARMONIE Berlin W 351



Sämtl. Dedikat.-Gegenstände, Parade-, Fecht- u. Mensurausstattungen. Bänder, Mützen, Cerevise, Bier- u. Weinzipfel fertigt als Spezialität die Studenten-Utensilien- und Couleurband-Fabrik von **Carl Roth, Würzburg M.** — Catalog gratis. —

Königgrätzerstr. 90. Staatliche Aufsicht. Akademische Kurse zur Ausbildung von Ingenieuren und Architekten.



□ AUSSTELLUNG DER MÜNCHENER □
KÜNSTLER-VEREINIGUNG „SCHOLLE“
IN DER WIENER SECESSION JAN. — FEBR. 1906

Ein Meisterschuss Hartwig & Vogel Dresden.



Tell-Chocolade.

Für Künstler und Kunstgewerbebezeichner

Weibliche Schönheit

Anmut, Schönheit und Grazie des weiblichen Körpers.

50 Malerische Aktstudien in Farbendruck. Ersatz f. lebendes Modell. Freilicht-Aufnahmen nach der Natur in entzückender Schönheit u. prachtvoller Wiedergabe v. Prof. Jan u. a. erstklass. Künstlern. Alle 50 Blatt — Format 20 x 29 cm — in elegant. Prachtbände nur Mk. 7.50. Zur Probe: 10 Blatt franko für 2 Mark. — Versandt durch H. Schmidt's Verlag, Berlin 21, Winterfeldtstrasse 34.



Charakter-

Analysen nach der Handschrift von P. P. Liebe gehen dem Seelenleben auf den Grund und haben darum selbst für Menschen mit raffiniertem Empfinden und subtilem Denken einen tieferen Sinn und Reiz. Wissenschaftliche Original-Methode, Praxis seit 1890. — Auf briefliche Anfrage kostenfrei: Broschüre und Honorarangebot für Schilderung Ihres Charakters. Adresse: P. P. Liebe, Schriftsteller in Augsburg.

Künstlerpinsel „Zierlein“.



ELASTISCH wie Borstpinsel, **ZART** wie Haarpinsel. **Feinster Künstlerpinsel am Markte für Kunstmalerei.** Vorzügliche und ehrenvollste Begutachtungen seitens einer grossen Anzahl d. hervorragendsten Akademie-Professoren u. Kunstmalerei. Prospekt gratis. Zu haben in allen Mal- u. Utensilien-Handlungen. **Gebr. Zierlein (G. m. b. H.), Pinselfabrik, Nürnberg.** Specialität: Haar- und Borstpinsel für alle Künstlerzwecke.

Mein Geheimsystem (Physical Culture)

Ein Lehrbuch zur Erlangung körperlicher und geistiger Frische nebst einem Anhang über den Vollgenuss des Lebens. Mit Abbildungen. Es ist die heiligste Pflicht jedes Einzelnen, seinen Körper auf die höchste Stufe der Entwicklung zu bringen und zu halten, denn nur dann wird ihm Krankheit unbekannt sein und er wird das Leben mit Freuden genießen; wie überhaupt „Mein Geheimsystem“ (Physical Culture) nicht mit Geld aufzuwiegen ist. Besonders für Herren ist dieses System fast unentbehrlich, denn nur der muskulöse Mann übt unwiderstehliche Anziehungskraft auf die Frauen aus. Preis pro Exemplar Mk. 3.—. Verlangen Sie bitte gratis einen ausführlichen Prospekt etc. Sie erhalten dann außerdem noch eine lehrreiche, interessante Broschüre kostenlos.



Wendel'sche Verlagsbuchhandlung, Dresden 1068.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Bioferrin

Blutbildendes Kräftigungsmittel

! Empfohlen von Autoritäten!
Wahlschmeckend, appetitanregend,
leicht verdaulich.

zu haben in den Apotheken.

Man verlange I. Serie Lieferung 1-3 franko für Mk. 1.— } Nachnahme
zur Probe: II. „ 1-3 1.— } 20 Pfg. mehr.



Sir John Retcliffe's
weltberühmter Romane.

Ausgabe in Lieferungen à 30 Pfennige.
I. Serie vollständig in 88 Lieferungen à 30 Pfg.
II. „ 62 „ 30 „

Die Versendung der Lieferungen erfolgt unt. Streifband (auf Wunsch auch verschlossen), wöchentlich oder monatlich, zu je 3 oder mehr Lieferungen, unter Nachnahme oder gegen Voreinsendung der entfallenden Beträge. (Weitgehendste Berücksichtigung besonderer Wünsche).

Hochinteressante Lektüre — riesig spannend u. belehrend. Der Verfasser entrollt vor den Augen des Lesers mit glühender Phantasie Bilder von wunderbarer Pracht. Fragen Sie Freunde und Bekannte nach Retcliffe, Sie werden enthusiastische Urteile hören, da sich der Verfasser speciell an das reifere Herrenpublikum wendet! Verlangen Sie Prospekt m. ausführl. Angaben, die portofrei geliefert werden. Bestellung, nimmt jede Buchhandlung entgegen. — Wo nicht erhältlich wende man sich

ger. direkt an die Verlagsgesellschaft BERLIN G. m. b. H., Berlin W. 57, Culmstrasse 4a. Die Retcliffe'schen Romane liefern wir auf Wunsch auch in broschürten und gebundenen Bänden. Preisliste auf Verlangen kostenfrei.

Gerade so geht es
auch Ihnen ohne



Omega-Rechenmaschine

D. R. P. u. Ausl. Pat. ang.

Neuestes, speciell z. Ausführung grosser Multipl. u. Divis. verbessertes Modell 2.

Preis 38 Mark

Capazität: 999,999,999

Addiert, subtrahiert, multipliziert, dividiert, potenziert, radiziert etc.

Die Omega ist die einzige billige Rechenmaschine, welche sämtl. Rechnungsoperationen ohne jede geistige Anstrengung und schneller als beim gewöhnl. Rechnen ausführt. Sie ist ein unentbehrlicher Mühe- u. Zeitsparer für Kaufleute, Techniker und Professionelle aller Art. Bitte verlangen Sie gefl. heute noch gratis u. franco den illustr. Prospekt. Postkarte genügt.

Justin Wm. Bamberger & Co.,

München S., Neuhauserstr. 9.

Vertreter in allen Ländern gesucht.

Aus dem lyrischen
Tagebuch des Leutnants v. Versewitz
Duell-Quatsch

Reichstag mal wieder Majestät
Un Militärgericht
Wegen „Duellunfug“ anekdotiert —
Immer die alte Geschichte!

Richtig ja: Zweikampf kein Zeitvertreib.
Soll sich, wenn möglich, vertragen
Un nich um Quarz, wie altes Weib,
Ileich an's Gericht jehn un Klagen.

Is aber die Beleidigung schwer,
Denn freist, wer Mann is, zur Wehre!
Denn jilt nur Simburgs Devise: Ehr
Leben verlieren als Ehre!

So is zum mindesten mein Gefühl —
Will dazu Niemand befehlen:
Ehre ja anders bei Kerls von
Civil,
Namentlich auch bei Herrn Roeren!



Kunst- und Buchhändler Léonard
Succr., 89 Fbg. St. Martin,
Paris, besorgt gerne alle einschlägige Artikel u. erb. diesbez. Anfrag.

Briefmarken
aller Länder. — Preisl. gratis.
100 engl. Colonien 2 Mk. Ernst
Waske, Berlin, Friedrichstr. 66 g.

Photogr. Apparate
Theater- u. Ferngläser
Musikwerke
Nur erstklassige Erzeugnisse zu Original-Fabrikpreisen
Besonders billige Spezialmodelle
Bei Teilzahlungen kein Preisauflage
Illustrierte Preisliste kostenfrei
G. Rüdenberg jun.
Hannover u. Wien

Dekorationsmaler

künstlerisch gebildet, im Entwurf sowie Ausführung selbstständig.
Reflectirt wird auf eine Kraft, welche das Ornamentale u. Figürliche beherrscht. Stellung dauernd u. angenehm. Selbstgefertigte Arbeiten nebst Gehaltsansprüchen sind der Offerte beizufügen. Einsendung unter Chiffre J. T. 057 an „Invalidendank“ Leipzig erbeten.

Geregelte Verdauung wird
nach dem Urteil ärztlicher
Autoritäten am besten durch
Dr. Roos' Stalulin-Billen
erzielt, die sich auch bei Blähungen, Säurebildung u. Sodbrennen vorzügl. bewähren.

Originalschachtel Mk. 1.— in den Apotheken.

Evtl. Näheres durch Dr. F. Roos, Frankfurt a/M.

Auf allen Landstrassen der Welt

sieht man

Continental

Pneumatic

Eigene Niederlage in **New-York** **London** **Paris** **Mailand** **Johannesburg**
 43 Warren Street 104/108 Clerkenwell Road 18 Rue Brunel Via Alessandro Manzoni 38 Main Street

Melbourne
46/48 Market Street

Petersburg
Molka 32

Rotterdam
Oostmolenwerf 17

Bombay



Continental Caoutchouc & Gutta-Percha Co.,
Hannover.



Ursachen, Wesen und Heilung

der

Neurasthenie

(Nervenschwäche)

der Männer.

Preisgekröntes Werk. — Viele Abbildungen.

Letzte Auszeichnungen:

Intern. Ausstellung
für Philanthropie u.
Hygiene,
PARIS, Tuilerien,
April 1903.



LONDON,
September 1903,
Crystalpalast.
Special-
Ausstellungen.

Gegen Mk. 1.60 in Briefmarken zu beziehen vom Verfasser, Spezialarzt
Dr. Rumler, Genf, Nr. 2, Schweiz.

Die **Dr. Rumler'sche** Spezial-Heilanstalt „**SILVANA**“, ausschliesslich für Männer, ist das ganze Jahr geöffnet. — Erfolgreichste Behandlungsmethoden — einzig in ihrer Art und Wirkung.

Wissenschaftliches Laboratorium für chemisch-mikroskopische Untersuchungen jeder Art.



Stark verklein. 1 Origin. ganze Figuren im Format 16x22.

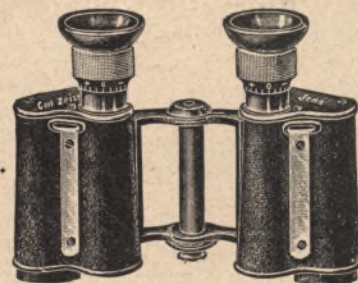
Für Maler, Bildhauer, Architekten, Aerzte, Amateure, Zeichner, Kunstfreunde u. s. w.

En Costume d'Eve.

Künstlerische Freilichtaufnahmen in prachtvoller Wiedergabe. Ein Aktwerk ohnegleichen. **Beschlagnahme** aufgehoben infolge glänzender Künstlerurteile! Das Werk umfasst 3 Serien à 5 Liefer. (Form. 29 1/2 x 40). Ich sende: I. od. II. od. III. Serie kompl. à 10,50 M. (Alle Ser. kompl. f. 30,50 M.) — I. od. II. od. III. Ser. in Künstlerleinenmappe à 13. — M. frko. (alle 3 Ser. für 38. — M. frko.) Zur Probe: 1 Lieferg. für 2,30 M., 2 Lieferg. für 4,30 M., 3 Lieferg. für 6,50 M. in gesiegeltem Postpaket. (Ausz. entspr. Nachn. 30 Fig. Porto mehr.) Ich sende nur zu künstlerischen Zwecken! **Oswald Schladitz, Berlin W. 57, Bülowstrasse 51 J.**

Zeiss-Feldstecher

6 fach
120 Mk.



8 fach
130 Mk.

mit gesteigerter Blaufl. der Bilder.

Man verlange Triopht: T 10.

Carl Zeiss, Jena.

Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, London, Wien, St. Petersburg.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Der Karneval in Algeciras

(Motto: O wie so wonnig die Tage verfließen!)

„Bunderschnuten,“ rief El Mokri seinen drei Weibern, Fatme, Zuleita und Pippa zu, die noch bei der Toilette beschäftigt waren, „macht Euch fertig, der internationale diplomatische Karneval beginnt!“ Dann applizierte er jeder noch einen neckischen Hieb auf die Posterioren, stülpte sich an



Stelle des Fez einen ausgehöhlten Kürbis über den Schadel und rannte zum Frühstück ins Hotel.

Dort waren die europäischen Delegierten bereits en grande tenue erschienen, einige machten aber recht finstere Gesichter, denn sie hatten eine unruhige Nacht gehabt. Erstlich war der Fusion der spanischen und marokkanischen Flöhe eine höchst aggressive und lästige Abart des pulex irritans entsprossen, dann aber hatte es einen Höllenlärm auf dem Korridor gegeben: der russische Botschaftssekretär, ein gewisser Glurassajow, war „total voll“ nach Hause gekommen und machte die frechtsten Versuche, in das Schlafzimmer El Mokris zu dringen, der ihn in



seiner Noth mit sämtlichen „Hundesöhnen“ des Orients traktierte. Auch hier stellte der ehrwürdige Visconti-Venosta die Ruhe wieder her.

Auf der Straße entfaltete sich bereits das regste Leben. Eben war der „Kaiser der Sahara“ mit drei Kameelen, einer Kellnerin aus Triest und einem Hebra angelangt und brüllte unter stürmischer Heiterkeit den berühmten „Protest“ in die Welt.



Von allen Seiten strömten die Diplomaten in den abenteuerlichsten Trachten herbei, nur der deutsche Geschäftsträger wartete noch auf die „Masken-Instruktion“ aus der Wilhelmstraße. Schon aber traf das Telegramm ein: „Entweder Lohengrin oder St. Michael, der den Halbmond beschützt.“ — Herr von Radowitsch wählte den letzteren und schritt — um die Allegorie möglichst eindringlich zu ge-



stalten — mit wuchtigen Schritten hinter der Familie Mokri einher, was große Heiterkeit erweckte.

Bald setzte sich der Festzug in Bewegung: An der Spitze eine Deputation der „letzten Affen von Gibraltar“ mit dem Obermandrill an der Spitze.



Sie sang in der von Professor Garner entdeckten Sprache die englische Nationalhymne. Dann die internationale, kombinierte Polizeitruppe von Marokko: Auf getigerten Zebras phantastisch aufgeputzte



Kerle mit dem Berliner Schutzmansshelm — englischem Schnauzriemen — spanischem Kragen — amerikanischem Smoking — französischen Freiheitsbeinkleidern (Modell Sansculottes) und römischen Sandalen! Nun aber das „Venerabile,“ die „Offene Thüre!“ Sie wurde von den Vertretern sämtlicher europäischen Mächte getragen, die als Pierrots lanaires kostümiert waren. Vieltausendstimmiger Jubel ertönte, als dieses Heiligtum vorüberzog, und um ad oculos zu demonstrieren, daß die Thüre wirklich offen, sprang ein wohldressierter Bubel, der auf das Haar dem „Möhrchen“ glich, immerwährend



unter dem freudigen Gebrüll der Menge durch das Brettergerüst. Dann folgten zwölf berittene Zeitungsreporter, die eine Phantasia, die sogenannte



„Ente von Algeciras“ tanzten, und schließlich die „Marokkanische Finanzkontrolle“: Vorne ein überaus schmerzhaftes „Dukatenmännchen,“ das das „Weiß-



buch“ studierte — hinter ihm die interessierten Mächte mit dem Klingelbeutel. — — —

Der ganze Zug exekutierte vor Herrn von Radowitsch den Parademarsch, und dann ging es, einer Einladung der anwesenden „Frau Direktor Annie-Neumann-Schwofer“ folgend, zu einem „heiteren Nachmittags“ in's Hotel „Reina Christina.“ Es

wurden die gewagtesten Dinge vorgetragen, da der gütige Landesherr König Alphons selbst die in Berlin verbotenen Nummern freigegeben. — Leider verließen die anwesenden Afrikaner bei dem gepfeiften Einakter „Die Ränge vom Kurfürstendamm im Harem“ unter heulenden Enttäuschungsrufen mit ihren Damen das Hotel! —



Dieser Vorfall sollte von weittragender Bedeutung sein, denn am nächsten Tage überreichte der marokkanische Vertreter dem Corps diplomatique eine Protestnote des Sultans, in der er sich gegen alle europäischen, speziell „Berliner“ Reformen energisch verwahrt.

*

Abendweise

Und Abends sang ich einen Sang,
Ich kann's nicht aus mir kriegen,
Das Leibertlied: „Wie süß doch ist's,
Beim Mädigen zu liegen!“

Und Abends bet ich ein Gebet:
„Bewahr mich, Herr der Höhe,
Vor Hunger, Durst, vor Bohn und Aull
Und vor dem Stich der Flöhe!“

Und Abends sang ich einen Sang:
„Wie lieblich ist's im Maien,
Mit einer Maid durchs Thal zu geh'n,
Sogar für einen Laien!“

Dies ist mein Lied, das Abends schallt,
Ich sing es immer wieder.
— Der Emil vom Herrn Staatsanwalt
Singt freilich schön're Lieder.

Bimbus

*

Der neue Plutarch

Was sich liebt, das neckt sich!
„Wird man denn gleich durch und durch
katholisch?“ scherzte Alfons XIII.
„Nein, das geht stückweise... oben fängt's
an!“ erwiderte gurgelaunt die Battenbergerin



„Na, der Mund wird ja wohl schon so
weit sein!“ rief der junge König, indem er
ihr den ersten Kuß gab.

*

Der Heim Schorschl und der Pichler
Franzl schlugen einander die Maßkrüge auf
den Kopf.

„Wenn dös Foa Unglück gibt!“ rief ein
Gast.



„Dös macht dene Schädle nix!“ lachte der
erfahrene Wirth.

Ungarische Elegie

Lieblieh zieht durch Ungarherz
Laisés Friedenslatten,
Wos viellleicht für Krise kunn
Ende bold bedaiten.

Liegt dem Magyarember jo
Krise auch in Mogen,
Will mit Ferencz Joszef er
Böffer sich vörtrogen.

Wonn is Koalition
Zur Regierung worden,
Kriegt ain jeder Viceg'spon
Ninen hohen Orden!

Nationale Leidenschöft
Löst sich on die Fügel
Und érloßt dem Oberg'spon
Gnödigt saine Prügel!

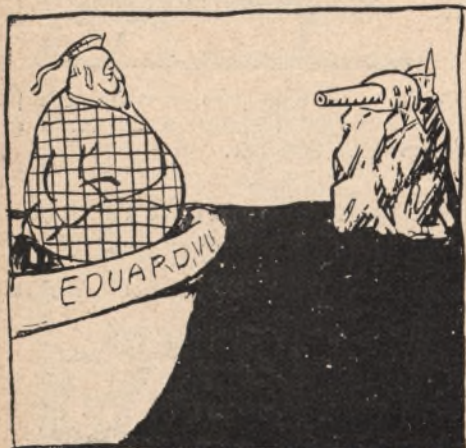
Lieblieh zieht durch Ungarherz
Laisés Friedenslatten,
Wos so lange latten wird,
Bis wir wieder straiten!

Eljén

Sage mir, mit wem Du umgehst! Altar und Thron werden sorglos untergraben. Die Sozialdemokratie macht immer größere Fortschritte, der Unglauben unter den Pastoren nimmt immer mehr zu, die Kirchen werden immer leerer und die Sonntage immer röther. Auf den Fürstenthron kommen Leute, die gewöhnliche Adlige unter ihren sogenannten Ahnen haben und der Fürst von Lippe wird Gast des Deutschen Kaisers. Ist es da ein Wunder, daß in Potsdam am Hofe wieder eine Affäre mit anonymen Briefen spielt? Wenn man mit Lippe so befreundet ist, dann ist es nur natürlich, daß lippische Beispiele die guten Potsdamer Sitten verderben. Ein neuer Krach geht um; und wenn der zunehmenden Sittenlosigkeit nicht schleunigst Einhalt gethan wird, so werden die anonymen Briefe Potsdam und Berlin so überhewmen, daß beide Städte bald verbracht sein werden.

Wahres Geschichtchen

In eine russische Stadt kamen die Agenten der Revolutionsidee. Alle politischen Versammlungen sind verboten. Die Polizei wacht streng. Ein Agent findet einen Ausweg, hält einen landwirthschaftlichen Vortrag, und ehe die Häsher ihn erreichen, schließt er seine Ausführungen mit einem leidenschaftlichen „Nieder mit der Selbstherrschaft.“ Die guten Russen rufen's ihm nach und alles kommt in Aufregung: „Nieder mit der Selbstherrschaft! Nieder mit der Selbstherrschaft! Was brauchen wir selbst zu herrschen, wir haben den Zaren! Wir brauchen keine Selbstherrschaft!“



„Anser“ Helgoland

Eduard: „Na, Nefle, nu schieß mal!“ —



Die Bayern (Regiment „Feldzeugmeister Heim“) beim Kaisermanöver

„Was ist, Herr Kamerad? Bei der Attacke in die Kartoffeln gefallen? —“

„Koa Wunder! Natürl! hat wieder so a — Preuß kommandiert!“

Die langersehnte ordentliche Professur für Geographie an der Münchner Universität wurde durch das Centrum im Landtag abermals abgelehnt. Dr. Schädler begründete die Ablehnung folgendermaßen: Um die Bedürfnisfrage zu prüfen, wandte ich mich an einen Herrn Studenten mit der Frage: „Wissen Sie, wo das Hofbräuhaus ist?“ — „Ja, am Platz.“ — „Wissen Sie, wo der Löwenbräukeller ist?“ — „Ja, am Stiglmaierplatz.“ — „Wissen Sie auch, wo das katholische Gesellschaftshaus ist?“ — „Jawohl, Brunnstraße 7.“ — Der Mann wußte also vollkommen Bescheid. Was brauchen wir da noch einen Geographie-Professor?

Das heilige Wort. Der Serbe Gaunerswitsch Popowitsch stand mit dem Oesterreicher Nagel Schwob in Unterhandlungen wegen Verkaufs seines Schweines. Eines Tages besuchte ihn sein Nachbar Nante VulgarSKI und rebete ihm so lange zu, bis der Serbe ihm das Schwein zusagte. Als nun der Schwob wiederkam und um das Schwein handelte, erfuhr er, daß Popowitsch es dem VulgarSKI versprochen hatte. Er war sehr böse darüber, aber Popowitsch meinte, er habe dem VulgarSKI sein Wort gegeben und sein Wort sei ihm heilig. Schwob bot ihm einen Dinar mehr als VulgarSKI geben würde. Popowitsch blieb entrüstet dabei, sein Wort sei ihm heilig und nicht um Geld feil. Schwob bot ihm 2, 3, 4, endlich 5 Dinar mehr, bis Popowitsch ihn zornig anschrie: „Mein Wort ist mir heilig; bräuche ich es, dann wäre ich ein Schuft, es sei denn, daß Du mir 10 Dinar mehr gibst.“ Schwob erwiderte: „6 will ich mehr geben.“ — „Was?“ rief Popowitsch, „ist Dir die Heiligkeit meines Wortes nicht mehr als 6 Dinar werth, Du Schuft? Mein Wort ist mir heilig!“

Und Schwob ging. Aber sie handeln noch weiter, und da sie nur um 4 Dinar auseinander sind, so werden sie sich über die Heiligkeit seines Wortes schon einigen.

Vom Genuße. Ein Erfinder will den Text der Operngesänge durch einen Projektionsapparat so auf die obere Kuffisse werfen, daß der Zuschauer ihn während des Gefanges lesen kann. Dadurch hofft er den Kunstgenuß zu erhöhen. Seine Hoffnung trifft für einen großen Theil der modernen Opernschöpfungen nicht zu. Will man hier den ästhetischen Genuß der Theaterbesucher erhöhen, dann forge man dafür, daß sie nicht nur den Text, sondern auch die Musik nicht hören.

Ein Compromiß. Fürst Bülow hat im preußischen Herrenhause den Zusammenschluß der Regierung und aller bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie für dringend nothwendig erklärt; sie müßten vergessen, was sie trennt. Mögler machen ihm zum Vorwurf, daß er durch seine Zollpolitik, durch den preußischen Schulgesetzentwurf und durch seine Erklärung über die Quellsfrage die bürgerlichen Parteien zerklüftet und nicht einigte. Kurz-sichtige blöde Eigenbrödl, deren politischer Blick nicht über ihre Nasenspitze hinausreicht! Wenn die Parteien unter sich und mit der Regierung einig sein sollen, dann kann dies natürlich nur auf dem Wege des Compromisses geschehen: beide müssen sich entgegenkommen. Bülow als erfahrener Realpolitiker denkt sich die Sache etwa so: An den ungraden Monatstagen thun die Parteien, was die Regierung will, und an den graden thut die Regierung, was sie will. Auf diese Weise würden Parteien und Regierung sich immer abwechseln, damit keiner zu kurz kommt.

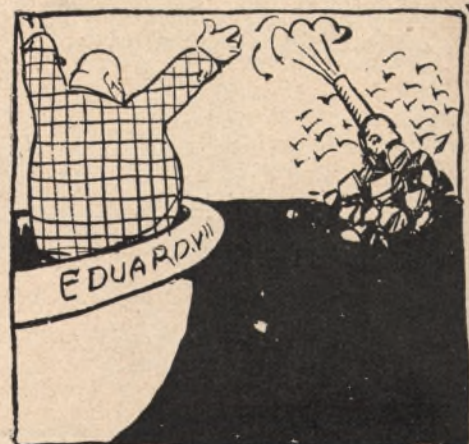
Ueberschrift als Ueberschrift. Wir wissen, daß manches Wort durch die Vorsilbe „Ueber“ in den Komparativ erhoben wird. Aus dem Menschen wird der Uebermensch, aus der Fülle die Ueberfülle, aus dem Glücklichen der Ueberglückliche, aus dem Irdischen das Ueberirdische, aus dem Brett das Ueberbrett und aus der Schrift die Ueberschrift. Neuerdings hat Graf Posadowski den deutschen Sprachschatz durch den Begriff der Ueberkarikatur erweitert; so bezeichnete er im Reichstage die deutsche Karikatur im Vergleich zur englischen und französischen.

Er hat recht. Auf diesem von ihm gezeigten Wege wird aus dem Schuß der Ueberschuß, aus dem Zug der Ueberzug und aus der Zeugung die Ueberzeugung. Und was die Hauptsache ist, aus der flüssigsten Rede im Reichstag wird manchmal die überflüssigste.

Dieser Tage wird in Rußland, dem „Slowo“ zufolge, die Verleihung der Versammlungsfreiheit nach preußischem Muster erfolgen.

Die russischen Unterthanen werden erleichtert aufathmen ob dieser Kunde; sie sollen nämlich bereits befürchtet haben, die Verleihung werde nach sächsischem Muster erfolgen!

Unserm Spezialkorrespondenten in Belgien ist es gelungen, den König Leopold über seine angebliche Heirath zu interviewen. Se. Majestät waren äußerst erstaunt und geruhten lachend zu bemerken: „Aber, mein Bester! Ich und heirathen? Ich bin ja noch viel zu jung zum heirathen. Ich muß mich doch erst mal 'n bischen ausleben!“ — Das hatten wir uns auch schon gedacht!



(Bei einer Schießübung auf Helgoland stürzte kürzlich eine Felswand der Insel zusammen)

Treu der Devise!

Der klerikale bayerische Reichsrath Frhr. v. Soden kritisierte das Urtheil der Geschworenen im Thoma-Prozess. Zugleich meinte er, das Gericht hätte „diese Sachverständigen“ überhaupt nicht zulassen oder die Staatsanwaltschaft hätte Gegenfachverständige laden sollen.

In der Reichsrathskammer
Wurde laut der Jammer,
Daß den Thoma nicht ins Loch man stieß:
Denn im tiefsten Herzen
Thut die Schwarzen Schmerzen,
Wenn ihr Kriegsglück einmal sie verließ!

Herr Baron von Soden,
Der noch auf dem Boden
Steht der pech- und schwefeligen Moral,
Sprach in wildem Grimme:
„Der Geschwor'nen Stimme,
Meine Herr'n, war einfach ein Skandal!

Und die Sachverständ'gen,
Diese grundelend'gen,
Die man rucklos uns ins Nest gehetzt?
Wer ‚versteh‘ die ‚Sache‘?
Der nur, der die Rache
An dem freien Worte blind vollstreckt!

Darum war es nöthig,
Solche, die erbötig,
Zu betrauen mit dem ernsten Amt!
Hätten sie gesprochen:
Jener Höllenknochen
Läge jetzt im Feuerpfuhl verdammt!

Wo sich Geister regen,
Stelle man dagegen
Schwarze Zeugen noch zu rechter Zeit —
Den Minister-frage
Ich mit bitterer Klage:
War das bayerische Gerechtigkeit??“ —

Also sprach von Soden,
Der noch auf dem Boden
Steht der Lehre, die das Recht verneint,
Die für fromme Büttel
Heiligt jedes Mittel,
Wenn's dem Zweck der Knechtung dienlich scheint.

Ja, für hohe Güter
Gibt's noch edle Hüter!
Uns're Zeiten sind noch nicht so schlecht —
Ein Baron, ein schwarzer,
Kämpfte für den Kaiser,
Treu dem Wahlpruch:

„Wahrheit, Freiheit, Recht!“
Digitali

Kleine Gespräche

„... Wie konnten Sie aber auch als ‚Gefleier‘ sammtne Halbschuhe anziehen?“ wurde dem in Ungnade gefallenen Max Grube vorgehalten, „ein Fußtritt mit einem Reiterstiefel ist doch viel schmerzhafter!“ —

„Allerdings, das hab' ich gemerkt,“ war die Antwort.

Die vielverlästerte Ausdehnung der Seelsorge auf andere Gebiete hat nur die segensreichsten Folgen.

„Warum schenkt denn der Wirth grad Ihne so gut ei?“ sagte im Badischen der Lehrer zu Hochwürden.

„I hab ihm g'sagt, wenn D' mir alleweil so große Borten machst, nacha kann i Di nit abfolviere!“

Münchner Fasching

„Zu welchem Kostüm rathen Sie mir. . . ich möchte möglichst unerkannt bleiben?“

„Gengas als ‚Wurst‘, da weiß ma' ja nie, was drin steckt.“



Der galante Staatsanwalt Erich Wilke (München)

„... Fräulein, suchen wir uns ein stilles Plätzchen, wo wir uns ungestört von Herzen ausschleimen können...!“



König Alfons

M. Köppen (Madrid)

Sab' ich mir nicht ein reizendes Bräutchen gewählt? Nun werde ich doch hoffentlich mal die lange Unterlippe aus der Familie 'rausbringen!"